

Künstler/Kultur

Filmregisseure und Filmtechniker in Berlin

Berlin zog in den zwanziger Jahren nicht nur Studenten, politische Aktivisten und Geschäftsleute an, sondern war auch für viele Künstler attraktiv. Von Bedeutung war die Stadt als Zentrum der Filmindustrie vor allem für ägyptischer Filmregisseure und -techniker wie *Mohamed Bayoumi*, *Mohamed Karim*, *Mustafa Wali*, *Hassan Murad*, *Wali ed-Din Samih* und *Mohamed Abdel Azim*, die sich zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn einige Jahre in Berlin aufgehalten haben, um das Filmhandwerk zu erlernen. Der Aufenthalt und die Ausbildung in dieser Stadt haben die Arbeit dieser Künstler und Intellektuellen in ästhetischer und technischer Hinsicht geprägt.

Regisseur, Produzent und Pionier des ägyptischen Films

Mohamed Bayoumi (1894-1963) gilt als der erste ägyptische Regisseur und der erste Ägypter, der sich professionell im Filmhandwerk ausbilden ließ. *Bayoumi* stammte aus einer wohlhabenden Händlerfamilie in Tanta im Delta und hatte zunächst die Militäarakademie in Kairo besucht. 1918 wurde er aufgrund seiner patriotischen Haltung von den Engländern aus der ägyptischen Armee entlassen, nachdem er sich zuvor geweigert hatte, am Dardanellen-Feldzug teilzunehmen und den Turban als offizielle Kopfbedeckung zu tragen. Nach einem ersten Aufenthalt in Triest und Wien im Jahre 1919, kam er ein Jahr später nach Berlin, wo er den Regisseur *Wilhelm Karol* kennenlernte. Dieser verschaffte ihm Zugang zur UFA, wo *Bayoumi* zunächst in der Filmentwicklung arbeitete. Später trat er für die *Gloria Film* als Schauspieler in Nebenrollen auf, wobei er das Äquivalent von zwanzig Piastern am Tag verdiente. Dies war damals eine bedeutende Summe (die monatliche Miete für seine Drei-Zimmer-Wohnung lag bei umgerechnet zehn Piastern), zumal sich sein Lohn in kurzer Zeit verdoppelte. Dennoch gab er diese Beschäftigung auf, um als Assistent des deutschen Kameramanns *Bäringer* die Photographie zu erlernen. Dieser half ihm schließlich auch bei der Anschaffung von Kameras und Geräten zur Filmentwicklung und -montage, die *Mohamed Bayoumi* für die Einrichtung eines kleinen Filmstudios in Kairo benötigte. Das *Amun*-Filmstudio war das erste professionell eingerichtete Filmstudio, das von einem Ägypter gegründet wurde! Unter dem gleichen Namen vermarktete *Bayoumi* auch eine Wochenschau mit kurzen Dokumentarfilmen, wie beispielsweise den Empfang von *Saad Zaghloul* in Kairo nach seiner Rückkehr aus dem Exil oder die Eröffnung des Grabes von *Tut-*

Sp. 1. 1923

Anch-Amun. Zur Förderung von Verleih und Verkauf der von seiner Firma produzierten Filme, veröffentlichte er Anzeigen in deutschen Fachzeitschriften. Im Jahre 1923 drehte *Mohamed Bayoumi* mit »Barsum sucht eine Arbeit« seinen ersten Kurzspielfilm und zugleich den ersten Film eines Ägypters in der Filmgeschichte des Landes. Kurz darauf folgte die dreißigminütige Filmkomödie »Der Obersekretär«, die mit dem bekannten Theaterschauspieler *Amin Attallah* ein großer Publikumserfolg wurde. Die Spielfilme von *Mohamed Bayoumi* lassen den starken Einfluß des internationalen Kinos der zwanziger Jahre erkennen und belegen seine ausgeprägte Fähigkeit, sich die theoretischen Grundlagen des Filmmetiers anzueignen. In einigen seiner Filme sind zudem deutliche Spuren des deutschen expressionistischen Kinos von Filmen wie »Das Kabinett des Dr. Caligari« oder »Nosferatu« sowie der Komödien von Charlie Chaplin zu erkennen. Einen grundlegenden Wandel in den industriellen, kommerziellen und künstlerischen Strukturen des ägyptischen Kinos leitete dann Ende 1924 die Begegnung zwischen *Tal'at Harb* und *Mohamed Bayoumi* ein. Im Frühjahr 1925 verkaufte *Bayoumi* seine Studioausrüstung zum Spottpreis an die *Bank Misr* und wurde kurze Zeit später künstlerischer Direktor der von dieser neu gegründeten *Ägyptischen Gesellschaft für Theater und Kino*, die den Aufbau einer eigenen ägyptischen Filmindustrie zum Ziel hatte und einige Jahre später zur Errichtung des *Studio Misr* führte. Im selben Jahr begleitet er *Tal'at Harb* auf seiner Reise in verschiedene europäische Länder und erwirbt ein Diplom am Zentrum für Filmkunst in Wien. Doch bereits Anfang 1926 gibt er nach Differenzen mit *Tal'at Harb* seine Stellung in der Ägyptischen Gesellschaft für Theater und Kino wieder auf und gründet erneut ein eigenes Filmstudio, diesmal unter dem Namen »*Bayoumi Photo Film*« in Alexandria. Dort eröffnete er im Jahre 1932 auch die erste Ausbildungsstätte für angehende Filmemacher in Ägypten. Zwar drehte er 1933 noch den Spielfilm »Der Verlobte Nr. 13«, doch kurze Zeit später waren seine finanziellen Reserven erschöpft, woraufhin er sich aus dem Filmgeschäft zurückzog. *Bayoumi* war ein ambitionierter, kreativer und engagierter Produzent und Regisseur, für den der Film vor allem ein Spiegel der Zeitgeschichte war. Allerdings »teilte (er) das Schicksal vieler Pioniere, die Wege ebneten, von denen erst andere profitieren. Als Filmemacher trat er gut fünf Jahre zu früh auf: »Es fehlte noch an filmischer Infrastruktur, nicht zuletzt im Bereich des Vertriebs. Aber auch die Dominanz ausländischer Kinobesitzer verlangsamte die Entwicklung eines Filmschaffens ägyptischer Prägung« (*Lüders*: 1989, S. 55). Seine Rolle als Pionier des ägyptischen Films wurde erst im Jahre 1990 durch einen zweistündigen Dokumentarfilm des Regisseurs *Mohamed al-Kalioubi*

angemessen gewürdigt (siehe auch *al-Kalioubi*: 1995).

Der Regisseur und Direktor des Kairoer Filminstituts Mohamed Karim

Im Gegensatz zu dem lange Zeit verkannten Pionier *Mohamed Bayoumi*, war *Mohamed Karim* (1896 bis 1972) in den vierziger und fünfziger Jahren einer der erfolgreichsten ägyptischen Regisseure. Ungefähr zur gleichen Zeit wie *Bayoumi* war auch *Karim* nach Europa gegangen, um sich im Filmhandwerk ausbilden zu lassen. Seine Regieausbildung absolvierte *Karim* zunächst in Rom (1920-23) und anschließend in Berlin (1923-26), wo er bei *Fritz Lang* lernte. *Karim* beobachtete ihn 1926 bei den Dreharbeiten zu »Metropolis« und wirkte auch als Statist in dem Film mit. Während seines Aufenthalts in der Stadt las *Karim* den berühmten Roman »Zeinab« von *Mohamed Hussein Haykal* (1888-1956), der mit seiner realistischen Darstellung des Lebens auf dem Lande die Entwicklung der modernen ägyptischen Literatur entscheidend geprägt hat. *Mohamed Karim* beschloß den Roman zu verfilmen und schlug der UFA eine deutsch-ägyptische Koproduktion vor, was von dieser abgelehnt wurde. Nach seiner Rückkehr nach Ägypten arbeitete *Karim* zunächst in der *Ägyptischen Gesellschaft für Theater und Kino*, wo er er Dokumentationsfilme für die *Bank Misr* drehte. Diese Anstellung verdankte er dem bereits erwähnten *Tal'at Harb*, den er bei seinem Besuch in Berlin kennengelernt hatte. Als *Harb* sich jedoch noch Jahre später weigerte, die Produktion von *Zeinab* zu übernehmen, kündigte *Karim* und realisierte dieses Filmprojekt mit Hilfe eines alten Jugendfreundes. Der 190minütige Film, der im Frühjahr 1930 in die Kinos kam, wurde ein überwältigender Publikumserfolg. *Zeinab* markierte den Höhepunkt und gleichzeitig das Ende der kurzen ägyptischen Stummfilmära und zeigte in professioneller, technischer und inhaltlicher Hinsicht neue Wege auf. Der Einfluß von *Fritz Lang* offenbarte sich, so der Filmkenner *A. Ezzeldin*, vor allem in der Regieführung, der Einrichtung der Räume und im Spiel mit Licht und Schatten. Trotz seiner romantisch-verklärenden Beschreibung des Dorflebens, sollten die bemerkenswerten realistischen Ansätze des Films erst Jahrzehnte später – in den sechziger Jahren – aufgegriffen und radikalisiert werden (Die Neuverfilmung von *Zeinab* im Jahre 1952, diesmal als Tonfilm, wurde übrigens bei den Berliner Filmfestspielen gezeigt). Im März 1932 kam dann mit »Söhne der Aristokraten« unter der Regie von *Mohamed Karim* der erste ägyptische Tonfilm in die Kinos, der angesichts der begrenzten technischen Möglichkeiten zur Tonfilmherstellung in Ägypten teilweise noch in Paris produziert werden mußte. Von 1933 bis 1946 drehte *Karim* von 1933 bis

1946 sieben überaus erfolgreiche Musikfilme mit dem legendären Komponisten und Sänger *Mohammad Abdelwahab* und erwies sich auch in diesem Genre als Wegbereiter des ägyptischen Kinos. Im Jahre 1959 gab *Karim* seine Tätigkeit als Regisseur auf und wurde der erste Direktor des Kairoer Filminstituts, das er bis 1967 leitete.

Studio Misr: Deutsche in Kairo und Ägypter in Berlin

Die von der *Bank Misr* 1925 gegründete *Ägyptische Gesellschaft für Theater und Kino*, in der sowohl *Mohamed Bayoumi* als auch *Mohamed Karim* nach ihrer Rückkehr aus Berlin gearbeitet hatten, hatte sich zunächst vor allem auf Kurz- und Dokumentarfilme beschränkt, bis der Siegeszug des ägyptischen Tonspielfilms zu Beginn der dreißiger Jahre den Aufbau einer eigenen Filmindustrie nicht nur technisch erforderte, sondern auch ökonomisch attraktiv machte. Zwar waren weder *Mohamed Bayoumi* noch *Mohamed Karim* an der Gründung des *Studio Misr* beteiligt, doch spielten auch hier Ägypter, die einige Jahre zur Ausbildung in Berlin gewesen waren, eine bedeutende Rolle. Zur Vorbereitung des Aufbaus einer nationalen ägyptischen Filmindustrie hatte *Tal'at Harb* 1933 Frankreich und Deutschland besucht. Im Oktober 1933 wurden vier Stipendiaten nach Paris und Berlin geschickt, um den Aufbau eines professionell ausgestatteten Studios zur Produktion von Spielfilmen vorzubereiten. Unter ihnen waren *Muhammad Abdel Azim* und *Hassan Murad*, die in Berlin Photographie und Aufnahmetechnik lernten. Beide hatten 1925 zu den ersten Angestellten der *Ägyptischen Gesellschaft für Theater und Film* gehört. Hinzu kamen mit *Mustafa Wali* und *Wali ed-Din Samih* zwei Ägypter, die sich auf eigene Initiative in Europa ausbilden ließen. *Mustafa Wali*, ein gebürtiger Berliner, Sohn von *Achmed Wali* (Lektor am *Seminar für Orientalische Sprachen* von 1910 bis 1932?) und einer belgischen Mutter, war zunächst bei der Firma *Lignose Breusin* als Tontechniker ausgebildet worden, bevor er nach Berlin zurückkam, um hier praktische Erfahrungen in der Filmindustrie zu sammeln. *Wali ed-Din Samih* hatte ein Diplom der *Universität Karlsruhe* erworben und arbeitete anschließend als Dekorateur in den Berliner Filmstudios. *Tal'at Harb*, der diese beiden Ägypter während seiner Reisen nach Europa kennengelernt hatte, bot ihnen an, nach Ägypten zurückzukehren, um am Aufbau des *Studio Misr* mitzuwirken. Nach der Grundsteinlegung für den Bau des *Studio Misr* im März 1934 reisten *Mustafa Wali* und *Wali ad-Din Samih* Mitte 1934 erneut nach Berlin, um – überwiegend bei der *Firma Tobis* – die modernsten filmtechnischen Geräte für die Einrichtung des Studios zu kaufen. Ende des Jahres kamen sie

wieder zurück nach Kairo, wo die mitgebrachten Kameras, Montagetische, Tonaufzeichnungsgeräte und Projektoren in Zusammenarbeit mit dem deutschen Regisseur *Fritz Kramp* installiert wurden. Dieser war einer von mehreren Deutschen und anderen Ausländern, die vom *Studio Misr* als künstlerische und technische Berater eingestellt worden waren. Im Oktober 1935, auch die vier Stipendiaten waren aus dem Ausland zurückgekehrt, wurde das unweit der Pyramiden von Gizeh gelegene *Studio Misr* mit einer üppigen Gala eingeweiht. Bereits im Februar 1936 kam mit dem Musikfilm *Widad* die erste Produktion des Studios in die Kinos (Ausstattung: *Wali ad-din Samih*, Ton: *Mustafa Wali*), 1938 wurde mit *Lachin* der erste Historienfilm produziert. Beide Filme entstanden unter der Regie von *Fritz Kramp*. Der Aufbau der *Studio Misr* in den dreißiger Jahren markiert den Abschluß einer Entwicklungsphase, in der Ägypter gezwungen waren, zu Ausbildungszwecken oder zur Produktion von Spielfilmen ins Ausland zu gehen. Während die deutschen Berater Ägypten nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verließen, gingen die jungen Ägypter, die sich einige Zeit zur Ausbildung in Berlin aufgehalten hatten, ihre eigenen Wege. *Mohamed Abdel Azim* wurde 1943 der erste Präsident der Berufsvereinigung der Filmschaffenden, der bedeutende Dekorateur *Wali ed-Din Samih* realisierte in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre seine eigenen Filme, die zu den Pionierarbeiten einer eigenständigen ägyptischen Filmkunst gezählt werden.